

Viele Oberfranken können sich größere Wohnungen leisten

Bundesweit sind die Mieten seit dem Jahr 2010 im Durchschnitt weniger stark gestiegen als das verfügbare Einkommen der Haushalte. Es gibt aber gravierende regionale Unterschiede.

Von Matthias Will und Annika Grah

Oberfranken/Köln – In weiten Teilen Deutschlands – darunter auch in vielen Orten Oberfrankens – können sich Mieter größere Wohnungen leisten als noch vor einigen Jahren. In einigen Großstädten sind die Kosten aber dramatisch gestiegen.

Das ist das Ergebnis einer Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln, das Wohnkosten und verfügbares Einkommen gegenübergestellt hat. Demnach kann ein privater Haushalt im Durchschnitt heute 94 Quadratmeter mieten, wenn er ein Viertel seines verfügbaren Einkommens dafür einsetzt. Das sind zwei Quadratmeter mehr als 2010. Die Wohnkosten schließen dabei auch die meisten Nebenkosten für die Wohnung ein.

Für 25 Prozent seines Einkommens erhält ein durchschnittlicher Haushalt im Landkreis Hof 2016 eine Wohnung mit 113 Quadratmetern – fünf Prozent mehr als 2010, da waren es 108 Quadratmeter. Ein Viertel seines Einkommens muss ein

durchschnittlicher Haushalt im Landkreis Wunsiedel für eine Wohnung mit 109 Quadratmetern aufwenden – ein Zuwachs von vier Prozent im Vergleich zu 2010, als die Statistik 105 Quadratmeter auswies. In den Landkreisen Coburg (112 Quadratmeter im Vergleich zu 110 Quadratmetern im Jahr 2010) und Kulmbach (108 Quadratmeter gegenüber 107 Quadratmetern 2010) schlägt jeweils ein Plus von einem Prozent zu Buche. Im Landkreis Kronach bekommt ein Durchschnittshaushalt für 25 Prozent seines Einkommens hingegen weniger Wohnraum – nämlich 109 Quadratmeter; 2010 waren es 111 Quadratmeter.

Nur in etwa einem Viertel aller Kreise

und kreisfreien Städte kann sich ein Durchschnittshaushalt weniger Wohnfläche leisten als vor sechs Jahren. In den größten deutschen Städten sind die örtlichen Mieten den Angaben zufolge im Vergleichszeitraum um 26 Prozent im Fall Berlins, 14 Prozent in München oder zwölf Prozent in Hamburg gestiegen. Dort kann ein Durchschnittshaushalt mit einem Viertel seines Einkommens lediglich eine 70-Quadratmeter-Wohnung bezahlen. IW-Volkswirt Ralph Henger sagte: „München ist mit den höchsten Mieten für viele Familien kaum bezahlbar.“ Bundesweit seien die Mieten seit 2010 mit 10,2 Prozent weniger stark gestiegen als das Einkommen der Haushalte mit 11,5 Prozent. **Regionale Wirtschaft**